



**Bochumer Handlungsplan Gender & Diversity
im Rahmen von „Kein Abschluss ohne Anschluss –
Übergang Schule-Beruf in NRW“ (KAoA)**

Stand 11.2017

Gender & Diversity

Geschlechtergerechtigkeit ist ein zentrales Kriterium zur Umsetzung einer passgenauen und kompetenzorientierten Berufsorientierung und systematischen Gestaltung des Übergangs. Entsprechend findet sich diese Anforderung auch im Landesvorhaben „Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule-Beruf in NRW“ formuliert.

Eine geschlechtersensible Perspektive in die Gestaltung des Landesvorhabens einzubringen bedeutet, unterschiedliche Lebenswelten von Mädchen und Jungen durchgängig systematisch zu berücksichtigen. Neben strukturellen und gesellschaftlichen Unterschieden sind unterschiedliche Verhaltens- und Umgangsweisen in Bezug auf die Berufswahl und die damit verbundenen Vorstellungen von der eigenen Lebensplanung zu berücksichtigen. Ein wesentlicher Leitgedanke einer gerechten und zielführenden Umsetzung des Landesvorhabens muss sein, dass Mädchen und Jungen gleichermaßen von den getroffenen Maßnahmen profitieren.

Trotz vielfältiger Bemühungen sind viele Berufsfelder immer noch stark nach Geschlecht segregiert, auch die Art des Beschäftigungsverhältnisses ist nach wie vor häufig durch das Geschlecht beeinflusst. So befinden sich immer noch deutlich mehr Frauen in prekären Beschäftigungsverhältnissen (Teilzeit, Höhe der Entlohnung).

Handlungsfeld "Kommunale Koordinierung"

Die Verantwortungsgemeinschaft in Bochum hat sich im Rahmen der Begleitung durch das Landesprojekt *Genderkompetent 2.0 NRW* für eine gemeinsame Arbeitsphase in der Steuerungsgruppe entschieden. Ziel war es, einen regionalen Handlungsplan zur Implementierung von Gender und Diversity im Handlungsfeld "Kommunale Koordinierung" zu erarbeiten und strukturell zu verankern. Damit verbunden war der Anspruch, durch diese Arbeit den Rahmen für eine gendersensible Umsetzung des Landesvorhabens in allen Handlungsfeldern einzuleiten bzw. weiter zu führen.

Verankerung in der Geschäftsordnung

Auch die Geschäftsordnung der Steuerungsgruppe soll diesen gemeinsamen Willen abbilden und wird entsprechend ergänzt. Durch die Verabredung, das Thema zu einem regelmäßigen Tagesordnungspunkt der Steuerungsgruppe zu erklären, wird Gender nachhaltig in den Strukturen im Rahmen des Landesvorhabens verankert. Dabei werden die Aktivitäten, aber auch die formulierten Ziele durch das Steuerungsgremium ebenso regelmäßig überprüft, wie die Wirkungen der verabredeten Maßnahmen. Die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Bochum wird zu diesen Sitzungen eingeladen.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



Handlungsfeld "Berufs- und Studienorientierung"

Um die Standardelemente sinnvoll miteinander zu verbinden, kommt der gendersensiblen Beratung in der Schule eine wichtige Rolle zu.

Ziel ist, in den Beratungsprozessen auf einzelne Talente und Personen zu schauen. Ausgehend von den individuellen Bedürfnissen und Kompetenzen werden die Anforderungen von Gender und Diversity implizit berücksichtigt und stehen so nicht mehr als add-on im Prozess. Daneben gibt es immer noch strukturelle Benachteiligungen, die gesondert betrachtet werden müssen.

Vernetzte und gendersensible Beratungsprozesse

Um die Beratungsprozesse im gesamten Übergangssystem sinnvoll miteinander zu vernetzen und dabei gleichzeitig die Anforderungen von Gender und Diversity im Blick zu behalten, wird sich eine AG (Schulen, Hochschulen, Agentur für Arbeit, Kammern und Verbände, Kommunale Koordinierungsstelle u.a.) bilden. Die Planung dazu ist bereits aufgenommen, ein erstes Arbeitstreffen soll im 1. Quartal 2018 erfolgen. Schwerpunkte der gemeinsamen Arbeit werden folgende Aspekte sein:

- Beschreibung eines abgestimmten Beratungsverständnisses (am Individuum orientiert, ergebnisoffen, gender- und kultursensibel etc.)
- Beratungsanlässe
- Rollen im Beratungsprozess
- Abstimmung der unterschiedlichen Beratungsanlässe zu einem Beratungsnetzwerk
- Ermittlung der Unterstützungsbedarfe der Beratenden

Fortbildungen für Lehrkräfte

Darüber hinaus sollen die über das Kompetenzteam angebotenen Fortbildungen für Lehrkräfte verstärkt beworben werden. Ziel ist, den Lehrkräften im Zuge der individuellen Beratung auch die Gender- und Diversityperspektive näher zu bringen.

Geschlechter- und kultursensible Beobachtungen und Auswertungen im Rahmen der Potenzialanalyse

Die Potenzialanalyse als erstes Instrument im Berufsorientierungsprozess stellt gleichzeitig den ersten Beratungsanlass für die Jugendlichen dar. In diesem Zusammenhang sind sowohl gendersensible Beobachtungen durch die Träger als auch im Anschluss die Auswertungsgespräche ein wesentlicher Türöffner für die Jugendlichen, ihren weiteren Berufsorientierungsprozess ausgehend von ihren individuellen Kompetenzen und unabhängig von geschlechtertypischen Rollenzuschreibungen zu reflektieren. Die Kommunale Koordinierungsstelle wird daher in Kooperation mit dem Kommunalen Integrationszentrum mit Unterstützung entsprechender Fachkräfte ein Angebot für geschlechter- und kultursensible Beobachtungen und Auswertungen für die Träger entwickeln.



Kooperation mit der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung

In diesem Jahr noch findet ein Gespräch mit der Kommunalen Koordinierungsstelle und der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung statt. Ein möglicher Schwerpunkt der Kooperation ist die Einbindung der Eltern in die berufsorientierenden Prozesse ihrer Kinder. In diesem Zusammenhang ist die Erweiterung der Elternkompetenz auch auf Fragestellungen der Geschlechtersensibilität ein zentrales Anliegen der Kommunalen Koordinierungsstelle Bochum.

Handlungsfeld "Gestaltung und Systematisierung des Übergangs"

Wir entwickeln gendersensible Angebotsformate, um allen Jugendlichen einen zielgerichteten Einstieg in die Berufswelt zu ermöglichen.

Bemühungen um Geschlechtergerechtigkeit – insbesondere bei der Berufswahlorientierung – befinden sich derzeit in einem gesellschaftlichen Spannungsfeld zwischen gefühlt erreichter Gleichstellung der Geschlechter, einem insbesondere in den Medien wahrnehmbaren Rückschritt zu einem tradierten Geschlechterbild („Pinkifizierung“ etc.) und einem nach wie vor auf wenige Berufsfelder festgelegten Berufswahlverhalten bei Mädchen und Jungen. Vor diesem Hintergrund gilt es, bereits vorhandene Bemühungen konsequent fortzuführen und neue Ansprachekonzepte zu entwickeln, die geeignet sind, Mädchen und Jungen die vielfältigen Möglichkeiten des Berufswahlspektrums zu verdeutlichen.

Matchingveranstaltung

Insbesondere Jugendliche, die nach dem Abschluss der Sekundarstufe I oder einem nicht erlangten Schulabschluss wenig oder keine eigenen Vorstellungen ihres beruflichen Werdegangs entwickelt haben, profitieren von einer Erweiterung ihrer Perspektiven. Für diese sog. unversorgten Jugendlichen wird derzeit eine Veranstaltung für Sommer 2018 geplant, auf der mögliche Anschlussoptionen verdeutlicht werden sollen. Diese reichen von der Bewerbung noch offener Ausbildungsstellen in Betrieben über die Darstellung der Bildungsgänge in den Berufskollegs bis zur Beratung der Agentur für Arbeit zu möglichen Anschlussmaßnahmen.

Gendersensible Beratung und Ansprachekonzepte

Die Planungsgruppe zur Ausgestaltung der Matchingveranstaltung wird dabei die Anforderungen einer geschlechtersensiblen Beratung ebenso beschreiben wie Check-Listen für geschlechtersensible Ansprachekonzepte für die teilnehmenden Unternehmen vorschlagen. Bestehende Ausschreibungen für Stellen oder Ausbildungsplätze sind häufig nicht geeignet, beide Geschlechter gleichermaßen anzusprechen und zu interessieren (Beispiel "Lokführer (m/w)" bei der DB).

Gendersensible Befragung der Schülerinnen und Schüler

Als weiteres Instrument, um den Übergang auch unter der Geschlechterperspektive zu verbessern ist eine Befragung der Schülerinnen und Schüler: Am Ende der Schulzeit (Sek I & Sek II sowie am Berufskolleg) werden die Absolventinnen und Absolventen dazu befragt, welche Anschlusspläne sie haben/hatten, was sie dafür getan haben, diese umzusetzen und welche Angebote der Berufs- und Studienorientierung für sie hilfreich waren. Ziel ist einerseits, die Zielgruppe selbst zu beteiligen und Hinweise aus Sicht der jungen Menschen zu erhalten. Ein weiteres Ziel ist, das Übergangsverhalten auch qualitativ nachvollziehen – und bei wiederkehrenden Befragungsintervallen – abbilden zu können. Einfließen in diese Befragung soll eine Frage zur Motivation für eine entsprechende Ausbildung oder ein Studium, um herauszufinden, ob die Geschlechterperspektive hier bereits wahrnehmbar eine Rolle spielt (Vereinbarkeit etc.). Kontrastierend dazu werden die Mitglieder in den KAOA-Netzwerken ebenfalls befragt: Wie war Ihre Motivation? Würden aus Ihrer heutigen Erfahrung zusätzliche Kriterien eine Rolle spielen? Ziel der gegenüberstellenden Befragung ist die Aufbereitung als Entscheidungshilfe für lebensplanende Prozesse bei den Jugendlichen.

Handlungsfeld "Steigerung der Attraktivität der dualen Ausbildung"

Wir entwickeln Ansprachekonzepte, um Schülerinnen und Schüler entsprechend ihrer Fähigkeiten und unabhängig vom Geschlecht für die duale Ausbildung zu begeistern.

Die Übergänge zwischen den einzelnen Handlungsfeldern im Rahmen des Landesvorhabens sind fließend und teilweise aufeinander aufbauend. So spielen die Ansprachekonzepte bei den beschriebenen Maßnahmen im Handlungsfeld "Gestaltung und Systematisierung des Übergangs" – Matching-Veranstaltung – ebenfalls eine große Rolle.

Die dort entwickelten gendersensiblen Konzepte bilden die Grundlage für eine vertiefende Bearbeitung im Handlungsfeld "Steigerung der Attraktivität der dualen Ausbildung". Die Kommunale Koordinierung hat sich mit allen beteiligten Akteuren dazu entschieden, einzelne Berufsfelder zu fokussieren und zu diesen begleitende Maßnahmen zu entwickeln.

Berufserkundungstouren im Bereich Hotel- und Gastgewerbe

Bereits im Schuljahr 2016/2017 wurde das Berufsfeld Hotel- und Gastgewerbe in den Blick genommen. Dazu wurden zwei Bustouren durch verschiedene Unternehmen des Gastgewerbes durchgeführt: Eine als Berufsfelderkundung für Schülerinnen und Schüler des 8. Jahrganges, die andere für Jugendliche aus den Internationalen Förderklassen und den Berufsfachklassen eines Berufskollegs. Beide Touren sind sehr erfolgreich verlaufen, so haben sich aus der Tour für die Jugendlichen am Berufskolleg zwei Ausbildungsverhältnisse ergeben. Die Ansprache und die Praxisanteile in den Betrieben während der Touren waren für Jungen und Mädchen gleichermaßen interessant und ebenfalls kultursensibel gestaltet. Diese Touren sollen in diesem Schuljahr wiederholt werden.

Experten-Workshops mit Unternehmen des Gastgewerbes

In einem nächsten Schritt sollen die interessierten Unternehmen des Gastgewerbes mit externer Begleitung an der Fragestellung „Wie mache ich mein Berufsfeld für Jugendliche attraktiv?“ arbeiten. Im Rahmen der gemeinsamen Arbeit werden Möglichkeiten des Recruiting von Auszubildenden ebenso beleuchtet, wie die Aspekte von attraktiven Rahmenbedingungen im Bereich des Gastgewerbes für junge Menschen.

Auch in diesem Bereich kann eine erfolgsversprechende Strategie nur entwickelt werden, wenn die unterschiedlichen Lebenswelten von Mädchen und Jungen gleichermaßen berücksichtigt werden.

Ausweitung auf andere Branchen

Die Ergebnisse aus dieser Arbeit in einem „Modellberufsfeld“ sollen anschließend für andere Branchen genutzt werden.

